

KiTa Rethorn



Kindertagesstätte Rethorn
Hohenkamp 35
27777 Ganderkesee

☎ 04223 - 932893

📠 04223 - 7076854

E-Mail: kita-rethorn@gemeindeganderkesee.de

Träger: Gemeinde Ganderkesee, Mühlenstraße 2 - 4, 27777 Ganderkesee

Gliederung

1. Vorwort	
1.1 Unser Leitgedanke	S.3
2. Beschreibung der Kindertagesstätte	S.4
3. Personal	S.4
4. Betreuungszeiten	
4.1 Schließzeiten	S.4
5. Pädagogische Arbeit in unserer Kindertagesstätte	
5.1 Unsere pädagogischen Leitsätze	S.5
6. Bild vom Kind / Rolle der pädagogischen Fachkräfte	S.5
7. Bildungsangebote in der Kindertagesstätte	S.6
7.1 Wahrnehmung	S.7
7.2 Emotionale Entwicklung und soziales Lernen	S.7
7.3 Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen	S.8
7.4 Körper, Bewegung und Gesundheit	S.9
7.5 Kommunikation, Sprache und Sprechen	S.9
7.6 Lebenspraktische Kompetenzen	S.10
7.7 Mathematisches Grundverständnis	S.11
7.8 Ästhetische Bildung	S.11
7.9 Natur und Lebenswelt	S.12
7.10 Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz	S.13
8. Schnupperstunde in unserer Kita	S.14
<u>Unsere Krippe „die Krabbelkäfer“</u>	
9. Eingewöhnung - der Umgang mit Unvertrautem	S.14
9.1 Übergang Familie in die Krippe	S.14
9.2 Eingewöhnungsablauf	S.14
10. Tagesablauf in der Krippe	S.15
10.1 Spiel in der Krippe - eine Lernform von Kindern	S.16
10.2 Spielformen in der Krippe	S.16
10.3 Morgenkreis	S.17
10.4 Mahlzeiten	
- Frühstück	S.17
- Obstpause	S.17
- Mittag	S.17

- Getränke	S.17
10.5 Körperpflege	
- Hände waschen	S.17
- Wickeln	S.18
- Töpfchen bzw. Toilette	S.18
10.6 Angebote	S.18
10.7 Aufenthalt im Freien	S.19
10.8 Mittagsruhe	S.19
10.9 Abholung	S.19

Unsere Regelgruppe „die Strolche“

11. Übergang in unserer Kita von der Krippe in die Regelgruppe	S.20
12. Eingewöhnung in der Regelgruppe	S.20
13. Tagesablauf in der Regelgruppe	
13.1 Ankommen/ Begrüßung	S.20
13.2 Morgenkreis	S.21
13.3 Spiel in der Regelgruppe	S.21
13.4 Freispiel	S.22
13.5 Angebote	S.22
13.6 Gleitendes Frühstück	S.22
13.7 Gemeinsames Frühstück	S.23
14. Vorbereitung auf die Schule	S.23
15. Faustlos	S.25
16. Bewegung und Turnen in der Kita	S.25
17. Waldtage	S.26
18. Portfolio in der Kita	S.26
19. Dokumentation in der Kita	S.27
20. Zusammenarbeit mit den Eltern	S.27
21. Praktikanten/ innen	S.27
22. Qualitätsentwicklung und -sicherung	S.28
23. Öffentlichkeitsarbeit	S.28

1. Vorwort

Unsere Kita Rethorn ist eine Einrichtung der *Gemeinde Ganderkesee* und hat eine Krippengruppe und einer Regelgruppe. Das Konzept unserer Arbeit wird ständig überarbeitet.

Wir gestalten unsere Kita zu einer Einrichtung für Kinder, in der sie sich wohlfühlen, entdecken, forschen, ausprobieren und lernen können.

Für Eltern kann dies ein Ort sein, an dem sie Menschen als Erziehungspartner begegnen, die offen für ihre Bedürfnisse und die Entwicklung ihrer Kinder sind.

Wir sehen uns selbst als Lernende, die aufrichtiges Interesse zeigen und einen feinfühligem und respektvollen Umgang pflegen möchten.

1.1 Unser Leitgedanke

Jedes Kind ist individuell,
wird mit seinen Fähigkeiten angenommen
und dort abgeholt, wo es steht
um zu wachsen,
zu lernen
und sich zu entwickeln.

2. Beschreibung der Kindertagesstätte

Die Kita Rethorn ist eine kommunale Einrichtung der *Gemeinde Ganderkesee* und bietet Platz für 40 Kinder. Eine Krippengruppe mit bis zu 15 Kindern im Alter von einem Jahr bis drei Jahren befindet sich im Erdgeschoß. Die Regelgruppe mit bis zu 25 Kindern im Alter von drei Jahren bis zur Einschulung liegt in der oberen Etage des Hauses. Zu jedem Gruppenraum gehören eine Garderobe, ein Waschraum, eine Küche und zu der Krippe ein Schlafraum.

Ein für Bewegungsangebote und weitere Aktionen genutzter Mehrzweckraum steht beiden Gruppen im Erdgeschoß zur Verfügung. Zudem nutzen beide Gruppen den Krippenspielplatz, einen öffentlichen Spielplatz und eine asphaltierte Freifläche.

Unsere Einrichtung ist umgeben von viel Natur mit Wald- und Wiesenlandschaft, die zur Erkundung einlädt und genutzt wird.

Ein für uns reserviertes Waldstück im „Stenumer Holz“ lässt dem natürlichen Bewegungsdrang der Kinder und ihrer Lebensfreude freien Lauf.

3. Personal

In unserer Kita arbeiten:

- eine Erzieherin als Leiterin der Einrichtung und Gruppenleiterin der Regelgruppe
- eine Erzieherin als Gruppenleiterin der Krippe
- eine Sozialassistentin als Zweitkraft im Kindergarten
- zwei Sozialassistentinnen als Zweit- und Drittkraft in der Krippe
- eine Sozialassistentin als Vertretungskraft der Einrichtung
- eine Sozialassistentinnen in Ausbildung im Kindergarten

4. Wir bieten folgende Betreuungszeiten

Gruppen	Plätze	Öffnungszeiten Montag - Freitag	Sonderöffnungszeiten
Krippe	15	8:00 - 13:00 Uhr	7:30 - 8:00 Uhr Frühdienst mit Mittagessen 14:00 - 14:30 Uhr Spätdienst
Regelgruppe	25	8:00 - 13:00 Uhr	7:30 - 8:00 Uhr Frühdienst 14:00/14:30 Uhr Spätdienst mit Mittagessen

4.1 Schließzeiten

Die Gemeinde informiert rechtzeitig über die jeweils für das kommende Jahr aktuellen Termine der Schließzeiten, Feriendienste oder Notdienste innerhalb der Ferienregelung, Brückentage, Dokumentationstage und Teamfortbildungen.

5. Pädagogische Arbeit in unserer Kindertagesstätte

Unsere Kita arbeitet in Anlehnung an den „**Lebensbezogenen Ansatz**“, der von Prof. Dr. Norbert Huppertz an der Hochschule Freiburg gegründet wurde.

Beim lebensbezogenen Ansatz steht das Leben und Lernen des Kindes im Zentrum. Die zentrale Methode dieses Ansatzes ist das Erleben von Bildung mit allen Sinnen - im Freispiel, in Projekten, in individuellen und kleingruppenbezogenen Bildungsangeboten. Dabei steht immer das Erleben, Ausprobieren und Erforschen im Vordergrund.

5.1 Unsere pädagogischen Leitsätze zum lebensbezogenen Ansatz

- Beachtung der individuellen Gefühle der Kinder
- Vorbild sein
- Ausgewogenheit der Bildungsangebote
- Flexibilität und Spontaneität innerhalb der Planungen
- Vermittlung von Werten und Normen
- entwicklungsgemäße Entscheidungsfreiheit gewähren und Folgen des eigenen Handelns erkennen lassen
- Beachtung der Kinder in ihrer ganzen Persönlichkeit und ihren Bedürfnissen
- alle Kinder werden vorurteilsfrei angenommen
- alltagsintegrierte Sprachbildung
- Vermittlung von Umwelt-, Natur- und Energiebewusstsein
- Zusammenarbeit mit der Öffentlichkeit und anderen Institutionen

6. Bild vom Kind / Rolle der pädagogischen Fachkräfte

Das Kind lebt nicht nur in seiner eigenen Welt, sondern wird zunehmend von vielen anderen Menschen beim „Groß werden“ begleitet. Durch Eltern, Großeltern, Geschwister, etc. innerhalb der Familie (den so genannten klassischen Kleinfamilien, sowie aus Familien mit alleinerziehenden Elternteilen und den so genannten Patchworkfamilien) erlebt das Kind zunächst das, auf das es vertrauen kann.

Besucht dann das Kind die Kita, treten weitere Bezugspersonen in das Leben des Kindes. In der Kita nehmen wir jedes Kind in seiner Persönlichkeit an und orientieren uns an der jeweiligen Lebenssituation. Unser Anliegen ist es, den Entwicklungsstand des Kindes zu berücksichtigen und dem Kind Sicherheit zu vermitteln. Das heißt wir nehmen „das Kind als Kind“ an. Unter Berücksichtigung der pädagogischen Schwerpunkte unseres Bildungsauftrages und dem Wissen, dass jedes Kind neugierig ist und lernen will, möchten wir dem Kind einen guten Start für eine Orientierung in unserer Gesellschaft geben und es auf dem Weg zu einer sozial- kompetenten Persönlichkeit begleiten. Nur wer seine Stärken kennt, kann darauf aufbauen. Kinder, die um ihre Stärken wissen, können offen, zuversichtlich und mutig durchs Leben gehen.

Dabei erhalten sie Unterstützung, um ihre Ressourcen zu erkennen, im Spiel ihre Stärken zu entdecken und so ein positives Selbstbild zu entwickeln.

Wir als Team verstehen uns als verantwortliche, pädagogische Begleiterinnen mit eigenen Zielen und Perspektiven, die es in Wahrnehmung mit den Bedürfnissen, Befindlichkeiten und Interessen der Kinder zu vermitteln gilt. Professionell schaffen wir eine entspannte, aber anregende Umgebung.

Bei uns erfahren die Kinder Verbundenheit und ein „Wir- Gefühl“ über gemeinschaftliche Rituale wie z.B. den Morgenkreis und gemeinsame Mahlzeiten. Viel Wert legen wir auf ausgedehnte Spielphasen, in denen die Kinder in Kontakt miteinander treten und voneinander lernen können. Klare entwicklungsgerechte

Regeln des Miteinanders werden den Kindern von Anfang an aufgezeigt und vorgelebt und können so als Hilfe zur Selbsthilfe fungieren.

7. Bildungsangebote in unserer Kindertagesstätte

Die pädagogische Arbeit in unserer Kita orientiert sich an dem Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsische Tageseinrichtungen für Kinder und den niedersächsischen Handlungsempfehlungen für die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren. Die Kita stellt eine Ergänzung zum Elternhaus dar.

Unsere Bildungsziele unterteilen sich in verschiedene Lernbereiche:

1. Wahrnehmung
2. Emotionale Entwicklung und soziales Lernen
3. Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen
4. Körper, Bewegung und Gesundheit
5. Kommunikation, Sprache und Sprechen
6. Lebenspraktische Kompetenzen
7. Mathematisches Grundverständnis
8. Ästhetische Bildung
9. Natur und Lebenswelt
10. Ethische und religiöse Frage - Grunderfahrungen menschlicher Existenz

7.1 Wahrnehmung

Das Eingangstor für Erfahrungen ist die sinnliche Wahrnehmung. Nichts ist im Kopf, was vorher nicht in den Sinnen war. Alles was über Ertasten und Erleben oder über die Haut aufgenommen wird, bedeutet lernen. Daher ist die Wahrnehmung eine zentrale Entwicklungsaufgabe.

Durch diese zentrale Entwicklung fördern die Kinder ihr räumliches und soziales Umfeld, ihr Körperbewusstsein und ihr Selbstbild. Durch die über den **Haut-, Hör-, Seh-, Geruchs-, Geschmacks- und den Gleichgewichtssinn**, sowie auch über die **Muskeln** bekommen die Kinder vielfältige Erfahrungen, die für ihre weitere Entwicklung wichtig sind.

Durch ein anregendes Raumkonzept, sinnliches Spielmaterial und dem Außengelände schaffen wir für die Kinder eine wahrnehmungsreiche Umgebung. Die persönliche Wahrnehmung wird durch eine anregende Vielfalt positiv beeinflusst.

Unser Ziel:

- Körpererfahrungen mit allen Sinnen

7.2 Emotionale Entwicklung und Soziales Lernen

Emotionale Entwicklung

Emotionale Entwicklung bedeutet Fähigkeiten zu entwickeln, sich anderen Menschen mitzuteilen, sich einzufühlen und sich selbst wahrzunehmen. Alle Menschen nehmen im Dialog mit Bezugspersonen deren Gefühle wahr und lernen Schritt für Schritt zwischen unterschiedlichen Emotionen wie Freude, Glück, Überraschung, Ärger, Angst und Wut zu unterscheiden.

Kleine Kinder können ihre Emotionen kaum regulieren, was sie zwischen Freude und Weinen schnell wechseln lässt.

Auftretende Trotzphasen tragen zur Entdeckung des Ichs bei. Kinder, die in ihrem Handlungsablauf behindert werden, verfügen über geringe alternative Handlungspläne. Dadurch kann es zu einem Wutausbruch kommen, der für die Kinder bis dato nicht regulierbar ist. Erst das Kindergartenkind beginnt die erlernten Verhaltensmuster und die Gefühle wie Sympathie und Antipathie einzusetzen.

Wir als pädagogische Fachkräfte zeigen im Alltag Mitgefühl und nehmen die Emotionen unserer anvertrauten Kinder ernst und respektieren diese. Durch unsere sprachliche Begleitung lernen die Kinder ihre Emotionen kennen, zu verstehen und zu regulieren.

Wir bieten den Kindern individuelle Handlungsmuster an, damit sie lernen mit unterschiedlichen Emotionen umgehen zu können.

Unsere Ziele:

- Emotionen erfahren, erlernen und zeigen
- mit den unterschiedlichen Gefühlen umgehen können

7

Soziales Lernen

Ich-Entwicklung und soziales Lernen benötigen ein Gegenüber, eine Bezugsperson mit gemeinsamen Erfahrungen und gegenseitigem Austausch darüber. Von diesen Interaktionen hängt unter anderem die Selbsteinschätzung der Kinder ab.

Durch uns als Bezugspersonen, erhalten die Kinder ein positives Selbstbild, wenn wir ihnen Anerkennung, Vertrauen und Wertschätzung entgegen bringen. Das Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl kann sich steigern und Vorstellungen von „Mein“ und „Dein“ entwickeln sich. Die soziale Entwicklung ist sehr eng mit der emotionalen Entwicklung verbunden und entfaltet sich unter anderem im kindlichen Spiel. Diese aufbauenden Beziehungen haben eine große Bedeutung für ihre soziale Entwicklung.

Unsere Ziele:

- Aufbau eines positiven Selbstbildes
- Erwerb vielfältiger sozialer Kompetenzen vermitteln

7.3 Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen

Kognition umfasst menschliches Denken - von der Erfahrung, über deren

Verarbeitung bis hin zu Erkenntnis und Wissen. Wir ermöglichen den Kindern kognitive Fähigkeiten wie Aufmerksamkeit, Konzentration, Erinnerung, Kreativität, Planen, Schlussfolgern und Vorstellungskraft.

Lernen bedeutet Interaktion mit Bezugspersonen, denen man vertraut ist zu entwickeln und bei denen man „sich fallen lassen kann“, Fehler machen darf und trotzdem gestärkt wird für einen neuen Versuch. Bei uns erhalten Kinder eine anregende Umwelt mit Materialien, die einen großen Spielraum für Kreativität, Einfallsreichtum und Fantasie ermöglichen. Hierfür stellen wir den Kindern unter anderem Alltagsmaterialien zur Verfügung, wie z.B. Kartons, Becher und Dosen. Bücher, Fingerspiele und Lieder helfen den Kindern kognitive Fähigkeiten zu entwickeln und sind aus unserem Tagesablauf nicht wegzudenken. Bilderbücher sind den Kindern jederzeit zugänglich. Durch das Erlernen von Liedern, Reimen, Spielen, die die Merkfähigkeit fördern und das Nacherzählen von Geschichten wird das Gedächtnis der Kinder trainiert. Dadurch werden die Kinder zum eigenständigen Denken angeregt.

Unsere Ziele:

- Entwicklung der kognitiven Fähigkeiten
- die Kinder entwickeln eigene Lösungswege
- die Kinder zum Experimentieren auf immer neue Art und Weise einladen

7.4 Körper, Bewegung und Gesundheit

Bewegung ist ein Grundbedürfnis und eine Voraussetzung für die körperliche, geistige und seelische Entwicklung. Motorische Fähigkeiten erweitern immer neue Erkenntnisse für das Fühlen, Wahrnehmen, Handeln und Denken. Sie befähigen nicht nur zur Körperbeherrschung, sondern ermöglichen auch das Begreifen von Begriffen wie hoch, unten, hinein und hinaus. Dabei erleben Kinder motorische Entwicklungsfortschritte bewusster, somit erhöht sich auch die damit verbundene Selbstständigkeit. Da die Bedürfnisse nach Bewegung und Ruhephasen sehr unterschiedlich über den Tag verteilt sind, stehen den Kindern Materialien und Möglichkeiten zur Verfügung, die sie auch zum Rückzug und zur Erholung nutzen können. Wir geben den Kindern die Möglichkeit sich mit ihrem Körper auseinander zu setzen und durch üben und ausprobieren immer sicherer/geschickter mit ihrem Körper umzugehen. Für die körperliche Entwicklung und Gesundheit ist auch eine ausgewogene Ernährung und Pflege des Kindes wichtig. Diese haben ebenfalls festen Bestand in unserem Tagesablauf.

Unsere Ziele:

- Sinneserfahrungen
- Körperbewusstsein entwickeln
- Selbstvertrauen entwickeln

7.5 Kommunikation, Sprache und Sprechen

Sprache ist eine Grundvoraussetzung für die Verständigung und Kommunikation mit den Mitmenschen. Sprachliche Bildung umfasst sowohl das Sprachverständnis wie auch die Sprachfähigkeit. Der Prozess des Spracherwerbs ist individuell. Sprache und Sprechen kann über eine direkte Interaktion mit anderen Menschen erlernt werden, wobei Zuwendung und Interesse von größter Wichtigkeit ist. Dem Sprechen geht das Denken und Verstehen voraus. Lange bevor ein Kind zu Sprechen beginnt, speichert es eine Vielzahl an Worten im Gehirn ab. Der passive Wortschatz bildet sich heraus! Bevor ein Kind erste Wörter spricht, beginnt es mit Mund - und Lippenbewegungen, bildet Laute und Lautverbindungen, die sogenannten „Lallmonologe“. Der Bereich der nonverbalen Kommunikation nimmt ebenfalls großen Raum ein. Wir bieten den Kindern im Tagesablauf vielfältige Möglichkeiten die Sprache weiter zu entwickeln.

Neue Wörter und Begriffe gewinnen für Kinder an Bedeutung, wenn sie ihnen mit vielen Sinnen erfahrbar vermittelt werden. Über Sprache können Kinder Ordnung in ihr Handeln und Denken bringen. Sie nutzen ihren Wortschatz, sowie Stimme, Mimik, Gestik und ihre Gefühle, um sich zum Ausdruck zu bringen. In der frühesten Kindheit können Kinder mehrere Sprachen gleichzeitig erwerben. Ein strukturierter Tagesablauf mit viel Nähe zum Kind geben den pädagogischen Fachkräften und Kindern Raum für Zweisamkeit und Kommunikation. Im Mittelpunkt stehen die Kinder mit all ihren Ausdrucksformen, wobei eine gezielte Beobachtung seitens der Pädagogen unabdinglich ist. Dabei wird jedes Kind (möglichst) individuell gehört und bekommt dabei vollste Aufmerksamkeit. Unser Alltag unterstützt den Spracherwerb der Kinder, indem wir Sprachvorbild sind, Abläufe sprachlich begleiten und auch Lieder, Bücher und Fingerspiele anbieten.

Außerdem regen der Gruppenraum, das Spielmaterial und die Angebote alle Sinne an und fördern kommunikative Lernprozesse.

Sprache ist ein wichtiges Verständigungsmittel. Sie bildet zugleich eine Grundlage für die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes. Durch sie ist das Kind in der Lage seine Gefühle und Bedürfnisse auszudrücken.

Unser Ziel:

- ganzheitliche Sprachentwicklung → verbal und nonverbal

7.6. Lebenspraktische Kompetenzen

Selbstständig werden ist für alle Kinder eine zentrale Aufgabe. Sie haben den Willen, die Welt zu erobern. Kinder wollen ihren Alltag selbst bewältigen. Kinder fordern: „Hilf mir, es selbst zu tun.“

Nur so können Kinder lebenspraktische Kompetenzen entwickeln und daraus

lernen. Wir geben den Kindern die Möglichkeit der täglichen Wiederholung, um Lernerfolge zu festigen (Anziehen, Ausziehen, den Tisch decken und vieles mehr).

Den Kindern wird dies innerhalb unseres klar strukturierten Tagesablaufes angeboten. Sie lernen auch sich möglichst selbständig innerhalb unserer Räumlichkeiten zu bewegen. Außerdem ist der Umgang mit Lebensmitteln ein zentrales Lernziel innerhalb unserer freien- und gemeinsamen Frühstücke. Die Kinder lernen zunehmend sich selbständig an- und auszuziehen und den selbständigen Toilettengang.

Besuche von verschiedenen Institutionen (Bäckerei, Krankenhaus, Polizei, Feuerwehr etc.) ergänzen unsere pädagogische Arbeit.

Unsere Ziele:

- Wahrnehmung und Mitteilung eigener Bedürfnisse
- Selbstbewusstsein, Selbstvertrauen, Selbstwertgefühl
- kognitive Fähigkeiten (logisches Denken, vorausschauendes Handeln, Erkennen von Gefahren)
- Selbständig werden
- Wichtige Institutionen kennenlernen

7.7 Mathematisches Grundverständnis

10

Um mathematisches Denken der Kinder anzuregen und zu fördern, stellen wir ihnen vielfältige Alltags- und Spielmaterialien zur Verfügung mit denen sie u. a. Kategorien bilden, Mengen unterscheiden und Größen, Formen und Farben, Muster und Strukturen differenzieren können.

Auch sammeln die Kinder spielerisch Erfahrungen über Größe und Gewicht, indem sie Dinge transportieren, stapeln, schütten oder stecken. Zahlwörter und Zahlenfolgen begegnen uns im täglichen Ablauf (z. B. Treppenstufen zählen, Würfelspiele, Fingerspiele). Durch Bewegungsspiele in unterschiedlichen Räumen (Stuhlkreis, Mehrzweckraum, Spielplatz oder Wald) lernen die Kinder Raum - Lage - Beziehungen wie z. B. oben - unten.

Unsere Ziele:

- Mathematische Grundkenntnisse im Alltag erleben und über vielfältige Spielmaterialien und Erfahrungsmöglichkeiten erlernen

7.8 Ästhetische Bildung

Der Begriff Ästhetik beinhaltet die Bedeutung der Wahrnehmung als Grundlage für Lern- und Entwicklungsprozesse. Gleichzeitig gilt sie auch als die Lehre von

Schönheit und Harmonie in Natur und Kunst. Die Ästhetik soll dazu dienen, mit Hilfe von Gestaltungsmitteln kindliche Erfahrungen zu reflektieren, auszudrücken und zu verarbeiten. Dabei wird jeder Sinnesbereich durch eine Form der ästhetischen Bildung angesprochen.

Das Auge erfasst und verarbeitet die Formen des bildnerischen Gestaltens, das Ohr die Musik und der Körper den Tanz.

Musik

Die Musik mit ihren Liedern, Tänzen und Instrumenten ist eine elementare Ausdrucksform. Sie unterstützt die Kinder bei der Bewältigung wichtiger Entwicklungsaufgaben im Bereich der Kognition und der emotionalen und sozialen Entwicklung. Durch Gesang und Bewegung unterstützt Musik auch die Entfaltung des Gehörs, der Stimme, der Atmungsorgane und der grobmotorischen Bewegungsabläufe.

Lieder, Fingerspiele, Kreisspiellieder und Instrumente haben einen festen Platz in unserem Tagesablauf und in unseren Angeboten.

Bildnerisches Gestalten

Wir bieten den Kindern durch verschiedenste Materialien die Möglichkeit, gestalterische Kreativität zu entdecken, Spuren zu erzeugen und eigenständig zu handeln als Ausdruck von Selbstwirksamkeit, Autonomie und Individualität.

Neben Fingerfarben, Buntstiften und Wachsmalkreiden ist Knete ein fester Bestandteil unserer Angebote, da sie viele Gestaltungsmöglichkeiten auch im dreidimensionalen Raum bietet. Wir laden die Kinder immer wieder auch über „Angebote“ dazu ein, auszuprobieren, zu experimentieren und altersentsprechend eigenständig und kreativ „Maltisch“ oder „Bauecke“ zu nutzen.

Unsere Ziele:

- Phantasie und Kreativität anregen
- Feinmotorik fördern
- Musische Kompetenzen ausbilden

7.9 Natur und Lebenswelt

Wir wecken und fördern das Interesse von Kindern an Natur und Lebenswelt und ermöglichen Erfahrungen mit dem Wetter und den Jahreszeiten, indem wir das Außengelände und die nähere Umgebung erforschen & entdecken. Spaziergänge z. B. zum nahe gelegenen See oder in den Wald ermöglichen Einblicke in die heimische Tier- und Pflanzenwelt.

Unser Ziel:

- Vermittlung von Umwelt-, Natur- und Energiebewusstsein

7.10 Ethische und religiöse Fragen - Grunderfahrungen menschlicher Existenz

Zu den Grunderfahrungen menschlicher Existenz gehören die Bedeutung von Beziehung und Bindung, die Entwicklung von Persönlichkeit und Individualität und die großen Fragen von Anfang und Ende.

Glück und Trauer, Geborgenheit und Verlassenheit, Vertrauen und Angst sind Erfahrungen und Gefühle, die bereits von Kindern sehr intensiv erlebt werden und zu Unsicherheiten führen können. Wir möchten Vertrauen und Zuversicht vermitteln und Kinder mit Interesse, Wertschätzung, Zuneigung und Respekt bei den verschiedensten Fragestellungen begleiten.

Ethische und religiöse Werte wie Mitgefühl, Gerechtigkeit, Unterschiedlichkeit, Helfen und Teilen werden im Gruppenalltag erfahren, geübt und gefestigt.

Lieder, Geschichten und Gesten helfen dabei, sich auszudrücken und zu verstehen. Wir Erwachsenen möchten durch unser Vorbild Orientierung geben, indem wir durch authentisches Verhalten Sicherheit geben und Nachahmung ermöglichen.

Unser Ziel:

- Vermittlung von Werten und Normen
- Alle Kinder werden vorurteilsfrei angenommen

Wie funktioniert Selbstbildung?

10 % von dem, was man liest,
20 % von dem, was man hört,
30 % von dem, was man sieht,
70 % von dem, was man hört und sieht
90 % von dem, was man selbst tut.

Daraus folgt:

1. Je mehr Sinne man beim Lernen anspricht, desto mehr behält man.
2. Am besten lernt man durch eigenes Handeln.

Ankommen in unser¹³ Kindertagesstätte

8. Schnupperstunde in unserer Kita

Unsere Einrichtung bietet für jedes Kind, das einen Platz in der Kita bekommen hat, eine „Schnupperstunde“ vor den Sommerferien an. In diesen dafür vorgesehenen 60 Minuten (Krippe) - 90 Minuten (Regelgruppe) bekommt das Kind und auch die Begleitperson einen kleinen Eindruck in das Gruppengeschehen.

Unsere Krippe "die Krabbelkäfer"

9. Eingewöhnung - der Umgang mit Unvertrautem

9.1. Übergang Familie in die Krippe

Die Kinder wechseln von der „behüteten Familie“ in ein für sie großes Gruppensystem mit anderen vielfältigen und emotionalen Einflüssen. Hinzu kommt das Abschied nehmen, wobei Kinder Trennungen erfahren, aber durch das Wiederkommen der Eltern Sicherheit gewinnen.

Nicht aus den Augen verlieren wir die Emotionen und Gedanken der Bezugspersonen, denn auch für sie ist es ein riesiger Schritt ihr Kind in einer Krippe abzugeben.

Wir sehen es als unsere Aufgabe sehr sensibel mit dieser Situation umzugehen, wobei die Symbiose aus Kind / Eltern beobachtet und erfragt wird, z.B. durch einen Fragebogen und Gespräche. Die Gefühlslagen der gesamten Familie in Bezug auf die Krippe sind von individueller Bedeutung für eine anschließende Eingewöhnung.

9.2 Eingewöhnungsablauf

Die Eingewöhnung ist ein großer Meilenstein im Leben des Kindes, dem wir behutsam gemeinsam mit den Eltern Schritt für Schritt entgegen gehen möchten. Schon vor dem ersten Eingewöhnungstag treten wir mit den Eltern über Gespräche, einen Fragebogen und die Schnupperstunde in die Interaktion, um sensibel auf das Kind und die Bezugspersonen eingehen zu können.

Der erste Eingewöhnungstag wird für das Kind und deren Eltern ca. eine Stunde dauern und eine Flut von Eindrücken bei dem Kind und dessen Begleitung hinterlassen. Das Kind darf an diesem Tag den Raum auf sich wirken lassen, die anderen Kinder und uns beobachten, erleben und evtl. mit viel Mut mit uns in Kontakt treten.

Auch der zweite und dritte Tag verlaufen ähnlich, wobei sich das Kind vermutlich

immer weiter voran wagt, um den Raum, Material und Kinder zu erkunden. Um das Kind nicht zu überfordern, nehmen wir stets Blickkontakt zu ihm auf, warten jedoch nach Möglichkeit auf die erste von ihm ausgehende Kontaktaufnahme. Wir geben dem Kind Zeit, um sich an uns und die neue Umgebung zu gewöhnen. Dies verschafft dem Kind Sicherheit, die es benötigt, um weitere Schritte nach vorne zu wagen und sich von seinen Eltern zu lösen.

In den darauf folgenden Tagen entscheiden wir in enger Absprache mit den Bezugspersonen, wie das Kind weiter schrittweise in die Gruppe begleitet wird.

Den Zeitrahmen der Eingewöhnung bestimmt das Kind, sodass es uns keine zeitlichen Vorgaben prognostizieren lässt.

10. Tagesablauf in der Krippe

Unser Tagesablauf nach der Eingewöhnungszeit

07:30 - 08:00 Uhr	Frühdienst für angemeldete Kinder
08:00 - 08:45 Uhr	Ankommen / Begrüßung, Freispiel
08:45 - 09:00 Uhr	Morgenkreis
09:00 - 09:30 Uhr	Frühstück
09:30 - 10:00 Uhr	Körperpflege
10:00 - 11:00 Uhr	Angebote, Aufenthalt im Freien, Spiel
11:00 - 11:25 Uhr	Körperpflege
11:25 - 12:00 Uhr	Mittag
12:00 - 13:40 Uhr	Mittagsschlaf
12:00- 13:00 Uhr	Freispiel für die 13 Uhr Kinder und anschließende Abholzeit
13:40 - 14:00 Uhr	Körperpflege und anziehen
14:00 Uhr	Abholzeit
14:00-14:30 Uhr	Spätdienst für angemeldete Kinder

10.1 Spiel in der Krippe - eine Lernform von Kindern

Spiel bildet die Kinder auf die vielfältigste Art und Weise in allen Entwicklungsbereichen.

Spiel ist...

- spontan
- frei
- vom Kind ausgehend
- die Haupttätigkeit des Kindes
- die Arbeit des Kindes
- Lernen

- individuell
- eigenverantwortlich

Während der Freispielphase stehen wir den Kindern als Spielpartner zur Verfügung, sind aber auch stille Beobachter.

10.2 Spielformen in der Krippe

15

Spielerisches Handeln im Säuglings- und Kleinkindalter ist häufig auf ein Gegenüber angewiesen, der auf das Spiel des Kindes interagiert. Spielerisches Verhalten in dieser Lebensphase ist z.B. die sinnliche Wahrnehmung und die Beobachtung des eigenen Tuns. Je weiter die Entwicklung voran schreitet, umso mehr erkunden die Kleinsten Materialien und den Raum.

Erste Funktionsspiele (wie z.B. Gegenstände sammeln, kullern) gewinnen an Bedeutung.

Die kognitive Entwicklung erweitert sich über Explorationsspiele, wobei die Kinder Ursachen und Wirkungen erproben. (z.B. Was passiert wenn sie Gegenstände aus dem Hochstuhl fallen lassen?)

Bausteine jeglicher Art, Kartons u. v. m. regen die Kinder zum Konstruieren an. Bereits Krippenkinder finden das Spiel von anderen interessant und lassen sich inspirieren parallel das gleiche Spiel zu vollziehen - das sogenannte Parallelspiel. Ein- und Zweijährige Kinder gehen häufig dem „Als- Ob- Spiel“ nach, wobei sie Gegenstände nach ihrem Belieben einsetzen und keinen Partner benötigen. Sie ahmen Erlebtes vermischt mit ihrer eigenen Fantasie auf vielfältige Art und Weise nach.

Am Ende der Krippenzeit, manchmal auch erst am Anfang der Kindergartenzeit gehen Kinder in die ersten Rollenspiele über und beziehen andere Kinder mit ein.

10.3 Morgenkreis

Der Morgenkreis der Krabbelkriecher beginnt immer mit einem unserer Begrüßungslieder. Im Anschluss singen wir gemeinsam mit den Kindern weitere Lieder, spielen Finger- und Bewegungsspiele. Jahreszeiten und alles andere, was die Kinder bewegt, werden aufgegriffen und sprachlich, wie auch bildlich den Kindern nahe gebracht. Rituale und Wiederholungen geben den Kindern Sicherheit.

Geburtstagskinder werden im Morgenkreis besungen, beschenkt und gefeiert.

10.4 Mahlzeiten

- Frühstück

In einer kleinen Brottasche geben die Eltern ihrem Kind täglich ein gesundes und ausgewogenes Frühstück mit. Wir frühstücken gemeinsam, wobei die Kinder ihren Platz frei wählen können.

- Obstpause

Wir lassen uns zweimal wöchentlich (dienstags und donnerstags) Obst von jeweils einer Familie für die gesamte Gruppe mitbringen, welches wir gewaschen und geschnitten nach dem Frühstück reichen.

- Mittag

Die Krippe bekommt das Mittagessen täglich geliefert, nachdem monatsweise von uns das Essen aus verschiedenen Hauptspeisen ausgewählt wurde. Der Anbieter ist sehr flexibel und geht selbstverständlich auf Allergien, Unverträglichkeiten und ggf. den religiösen Hintergrund der Kinder ein. In diesen Fällen wird ein Extraessen geliefert.

- Getränke

werden von der Krippe angeboten.

10.5 Körperpflege

- Hände waschen

Erstes Hygieneverständnis entwickelt sich über regelmäßige Pflegebehandlungen. Bei uns erfahren die Kinder einen strukturierten Ablauf im Bad, wozu das Hände waschen nach dem Essen und nach dem Toilettengang gehört. Aber auch nach unserer Spielzeit draußen, gehen wir uns mit Seife waschen. Da unsere Waschbeckenrinne zwei verschiedene Höhen hat, können auch die Kleinsten schon an das regelmäßige Waschen gewöhnt werden und dies nach kurzer Zeit selbständig. Zum Abtrocknen steht jedem Kind ein eigenes Handtuch zur Verfügung, welches wöchentlich oder nach Bedarf gewechselt wird. Um „wasserscheue“ Kinder an das Wasser zu gewöhnen, werden vom Team Waschlappen oder auch kleine Wasserspiele zur Motivation genutzt. Zudem dürfen die Kinder unter Aufsicht mit Wasser experimentieren.

- Wickeln

Wickeln eine sehr intime Situation, die auch schon von sehr kleinen Kindern als unangenehm empfunden werden kann. Darum werden neue Kinder zunächst nur von einer pädagogischen Fachkraft gewickelt. Äußert ein Kind einen Wunsch, von welcher pädagogischen Fachkraft es speziell gewickelt werden möchte, gehen wir diesem Bedürfnis nach.

Ansonsten wechselt sich das Team im Hygienebereich ab.

Jedes Kind hat seine persönlichen Pflegemittel in einem eigenen Fach am Wickeltisch, die von zu Hause mitgebracht werden.

Die Kinder werden bei uns regelmäßig, aber auch bei Bedarf individuell gewickelt. In der Phase des Wickelns gilt unsere Aufmerksamkeit nur dem einen Kind, wobei dieser Körperkontakt eine wichtige Basis der Kommunikation darstellt. Kleine Körper- und Wahrnehmungsspiele ergänzen die Wickelsituation. Um die Ausscheidungen eines Kindes kontrollieren zu können, hängt im Badezimmer ein Wickelplan aus, auf dem das Team alles Wichtige einträgt.

- Töpfchen bzw. Toilette

In Absprache mit den Sorgeberechtigten findet die Sauberkeitserziehung auch im Krippenbereich statt. Signalisiert ein Kind die Neugier am Töpfchen oder an der Toilette bzw. sind wir der Überzeugung, dass ein Kind bereit für die Sauberkeitserziehung ist, dann findet diese in Abstimmung und Kooperation mit den Sorgeberechtigten statt. Ein Kind wird dann windelfrei, wenn sowohl die Sorgeberechtigten als auch die pädagogischen Fachkräfte in der Krippe gemeinsam die Bedürfnisse des Kindes wahrnehmen. Diese Gewöhnung findet individuell, dem Kind entsprechend, statt.

10.6 Angebote

In unserer Krippe finden Angebote im Rahmen des Orientierungsplanes des Landes Niedersachsen statt.

Da die Lernbereiche stets miteinander vernetzt sind und sich wechselseitig beeinflussen, sind unsere Angebote immer Erfahrungsfelder in mehreren Bereichen für die Kinder.

Um die Bedürfnisse der Kinder zu wahren, finden unsere Angebote gleitend im Laufe des vormittags statt, damit sich jedes Kind frei entscheiden kann, wann es bereit ist, an diesen teilzunehmen. Wenn Lernen aus freien Stücken heraus stattfindet, kann es nachhaltig für die Entwicklung eines Kindes sein. Bei unserer Gestaltung der Lern- und Entwicklungsaufgaben steht immer die individuelle Entwicklung eines jeden Kindes im Fokus. Jedes Kind hat sein eigenes Tempo Entwicklungsschritte für sich zu meistern. Erst wenn sie in erlernten Verhaltensformen sicher sind, werden sie einen neuen Schritt nach vorne wagen.

10.7 Aufenthalt im Freien

Der Aufenthalt im Freien ist bei uns sehr vielfältig, da die Umgebung Rethorns viele Entdeckungswelten bereit hält. Selbstverständlich nutzen wir mit den Kindern häufig unser Außengelände mit dem krippeneigenen Spielplatz, aber auch den angrenzenden, öffentlichen Spielplatz. Den Kindern stehen vor Ort Spielzeuge wie Sandmaterialien, Dreiräder, Bobbycars und Bälle zur Verfügung, damit sie ihre ganz eigenen Erfahrungen zu sammeln können. Zudem erkunden wir das nähere Umfeld, wie z.B. den See, umliegende

Spielplätze, den "Stenumer Wald", die Tier- und Naturwelt von Rethorn. Für diese Entdeckungstouren stehen uns zwei Krippenbusse für jeweils sechs Kinder zur Verfügung.

10.8 Mittagsruhe

Jedem Kind der Krippe steht ein Nestchen oder eine Matratze mit Bettwäsche für sein individuelles Schlafbedürfnis zur Verfügung. Vor allem jüngere Kinder haben einen erhöhten Ruhebedarf, der in der Tagesplanung berücksichtigt wird. Alle angemeldeten 14 Uhr Kinder haben von 12 - 14 Uhr die Möglichkeit eines Mittagschlafes, wobei der Schlafraum abgedunkelt wird. Im Gruppenraum befinden sich in dieser Zeitspanne keine Kinder, da die 13 Uhr Kinder sich in anderen Bereichen der Kita aufhalten und betreut werden.

In unserer Krippe wird jedem Kind seine persönliche Schlafphase zugestanden, was u.a. auch bedeutet, dass die Kinder aus ihren Betten schlüpfen dürfen, wenn sie ausgeschlafen haben.

Die besonderen Vorlieben wie Kinder schlafen und mit was, kann ganz verschieden sein. Manche Kinder schlafen mit Spieluhr oder im Schlafsack ein, andere auf dem Arm oder nur wenn jemand daneben sitzt. Wir sehen es als unsere Aufgabe, auf die unterschiedlichen Bedürfnisse einzugehen.

10.9 Abholung

Während der Abholsituation tauschen wir mit den Eltern die wichtigsten Infos vom Tag ihres Kindes aus. Wir als Team wünschen uns eine offene, partnerschaftliche Beziehung zu unseren Eltern, um den Kindern die bestmögliche Betreuung und Förderung zukommen zu lassen.

Unsere Regelgruppe "Schmetterlinge"

11. Übergang von der Krippe in die Regelgruppe der Kita

Die Krippenkinder werden im letzten Krippenjahr gezielt auf den Übergang in die Regelgruppe vorbereitet.

Durch Hospitationen und Besuche in der Regelgruppe, sowie durch eine geplante und stetige Einbindung der Krippenkinder in den Regelgruppenalltag, bleibt Eltern und Kind beim Wechsel in den Kindergarten eventuell eine erneute Eingewöhnung erspart.

12. Eingewöhnung in der Regelgruppe

Der erste Tag in unserer Regelgruppe beginnt für die meisten Kinder mit ihrem dritten Lebensjahr. Da die Kinder in diesem Alter emotional und sozial teilweise noch nicht in der Lage sind ihre Eltern schon in den ersten Tagen selbstsicher zu verabschieden, bieten wir eine sanfte Eingewöhnung an. Jedes Kind wird individuell in Begleitung einer familiären Bezugsperson eingewöhnt. In enger Absprache wird täglich entschieden, wie das Kind schrittweise in die Gruppe begleitet werden sollte.

13. Tagesablauf in der Regelgruppe

07:30 - 08:00 Uhr	Frühdienst für angemeldete Kinder
08:00 - 08:30 Uhr	Bringzeit (Bis 08:30 Uhr sollten alle Kinder in der Einrichtung sein)
08:30 - 09:00 Uhr	Morgenkreis / Stuhlkreis
07:30 - 10:00 Uhr	In diesem Zeitraum haben die Kinder die Möglichkeit zu frühstücken.
10:00 - 13:00 Uhr	Freispielphase/Angebote/Ausflüge
13:00 - 14:00 Uhr	Mittagessen für angemeldete Kinder
14:00 Uhr	Spätdienst und Abholzeit
14:00-14:30 Uhr	Spätdienst für angemeldete Kinder

13.1 Ankommen / Begrüßung

In der Zeit von 8:00 bis 8:30 Uhr werden die Kinder gebracht und von uns in Empfang genommen. Für die Kinder beginnt im Anschluss an die Begrüßung schon die erste Freispielphase.

13.2 Morgenkreis

Gegen 8:30 Uhr beginnt der Morgenkreis. Die Kinder und die pädagogischen Fachkräfte finden sich in einem Stuhlkreis zusammen. Im Morgenkreis wird der jeweilige Tagesablauf mit seinen Angeboten besprochen. Außerdem wird hier erzählt, gesungen, die Jahresuhr gestellt und gemeinsame Kreisspiele gespielt. Hat ein Kind Geburtstag, bekommt es hier eine kleine „Geburtstagsfeier“ mit Geburtstagskerzen, -lied und vom Kind gewünschtem Kreisspiel.

13.3 Spiel in der Regelgruppe

Spiel ist eine produktive Aktivität, in die viele Erfahrungen und Erlebnisse aus Alltagssituation mit einfließen. Aber auch Ängste können im Spiel verarbeitet

werden. Im Kita Alltag kann das Kind über einen längeren Zeitraum das Spielmaterial, den Ort im Gruppenraum und den Spielgefährten selbst wählen. Was und wie das Kind innerhalb bestimmter Regeln spielt, ist dann möglichst seine eigene Entscheidung. Innerhalb dieses vorgegebenen Rahmens (Zeit, Raum und Regeln) lernt das Kind mit seiner Freiheit umzugehen, Verantwortung für sich selbst und andere zu übernehmen und ein Stück Selbständigkeit zu erwerben.

Innerhalb der ökologischen Sensibilität, wird z. B. der sparsame Verbrauch von Wasser, das Licht ausschalten am Tage oder der Umgang mit allen Verbrauchsgütern wie Klebstoff, Stifte und Papier geübt. Weiterhin wird achtsamer und wertschätzender Umgang mit Lebensmitteln, z B. am Frühstückstisch im Freispiel in Ansätzen umgesetzt, geübt und gelebt. Aus diesem Grund bildet **das Freispiel** in unserem Bildungskonzept einen eigenen Schwerpunkt.

Unsere Aufgaben als pädagogisches Team in der Freispielphase sind vielfältig. Auf der einen Seite gewähren wir den Kindern Zeit, Raum und Material, auf der anderen Seite geben wir Ihnen Hilfestellungen.

Neben dem intensiven Beobachten der Kinder, bieten wir uns auch als Spielpartner z. B. bei Tischspielen an. Wir spenden Trost, haben ein offenes Ohr für ihre Belange und geben, falls erforderlich, Hilfe in Konfliktsituationen. Durch angeleitete Angebote öffnen wir den Kindern den Zugang zur eigenen Phantasie und Kreativität.

Unsere Ziele:

- Kommunikationsvermögen erweitern
- Ausdauer erweitern
- Konzentration erweitern
- Rücksichtnahme lernen
- Kreativität erwerben
- ökologische Sensibilität lernen

Wenn ich nur darf, wenn ich soll,
aber nie kann, wenn ich will,
dann kann ich auch nicht, wenn ich muss,
Wenn ich aber darf, wenn ich will,
dann kann ich auch, wenn ich muss,
Denn schließlich merke:
Die können sollen, müssen auch wollen dürfen.

Johannes Conrad, Philosoph

13.4 Freispiel

In der zweiten Freispielphase können die Kinder frühstücken und zwischen von ihnen gewählten Beschäftigungen auswählen, wie z. B. Bauen auf dem Bauteppich, kreatives Bauen mit Konstruktionsmaterialien, Malen, betrachten von Bilderbüchern in der Ruhezone, Rollenspiele in der Puppenecke. Außerdem können

die Kinder ihren Bewegungsdrang im Außenbereich auf dem Spielplatz oder während unserer Erkundungstouren in der näheren, Umgebung ausleben.

13.5 Angebote

Die Kinder haben innerhalb der Freispielzeit die Möglichkeiten an angeleiteten Angeboten teilzunehmen. Die Themen der Angebote richten sich nach Jahreszeiten und Anlässe. Es wird gebastelt, getuscht, Nahrung zubereitet, geturnt oder experimentiert. Zudem lernen die Kinder durch unsere Spaziergänge in der nahen Umgebung und durch eigenes Erleben die Jahreszeiten kennen. Die Felder im näheren Umfeld der Kindertagesstätte zeigen den Kindern deren Nutzung über das ganze Jahr. Durch unter anderem Gewerke, Landwirtschaft, soziale Einrichtungen und einem alten aktiven Backhaus haben wir die Möglichkeit, den Kindern in den unterschiedlichsten Bereichen Einblicke zu geben.

13.6 Gleitendes Frühstück

Das gleitende Frühstück gibt den Kindern die Möglichkeit selbst zu entscheiden, wann und mit wem sie frühstücken möchten. Sie lernen dadurch Verantwortung für sich selbst zu übernehmen.

13.7 Gemeinsames Frühstück

Einmal wöchentlich findet in der Regelgruppe ein gemeinsames Frühstück statt. Alle Kinder der Gruppe finden sich an einem langen Tisch im Gruppenraum zusammen. Zuvor wird eine kleine Speise wie z. B. Pfannkuchen, Quarkspeise oder ähnliches gemeinsam mit den Kindern zubereitet, mit Brot und Auflage gemeinsam am Tisch gegessen.

14. Vorbereitung auf die Schule

Der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule bringt eine bedeutsame Veränderung für die Kinder mit.

Dabei nimmt die Kita eine wichtige Rolle ein. In der Schulvorbereitung ist es Ziel, die Kompetenzen der Kinder im Vorschulalter zu stärken. Diese Kompetenzen lassen sich in drei Bereiche unterteilen:

Selbstkompetenz

Zur Selbstkompetenz gehört das Selbstvertrauen eines jeden Kindes. Das Kind vertraut seinen eigenen Kräften und handelt selbstverantwortlich und entwickelt Eigeninitiative.

Sozialkompetenz

Das Kind lernt in der Gruppe, gestaltet soziale Beziehungen, entwickelt Empathie, erfasst sozial, gesellschaftliche und religiöse Sachverhalte und übernimmt für sich und andere Verantwortung.

Sachkompetenz

Die Grundvoraussetzung für alles Lernen, Denken und Fühlen ist die Differenzierungs- und Wahrnehmungsfähigkeit. Das Kind eignet sich Wissen an, erwirbt Fähig- und Fertigkeiten und wird urteils- und handlungsfähig.

Die Vorschulkinder bilden ca. zehn Monate vor Einschulung eine eigene Gruppe, den „Piratenclub“.

Dieser trifft sich einmal wöchentlich. Innerhalb des „Piratenclubs“ werden die Vorschulkinder durch Spiele und Aufgaben in den folgenden Bereichen gefördert:

- **Mathematik**

Umgang mit Zahlen, Menge, Gewichte und Längen.

- **Lesen und Schreiben**

Umgang mit Lauten und dem Wiedergeben von Geschichten

- **Denkfähigkeit, Wahrnehmung und Bewegung**

Kleine Aufgaben werden gelöst und / oder erledigt, unvollendete Geschichten ergänzt und Reaktions- und Geschicklichkeitsspiele durchgeführt

Die Vorschulvorbereitung beginnt im Herbst mit einem Test zur Erfassung der Lese- Rechtschreibfähigkeiten, dem

Bielefelder Screening (BISC) und das Würzburger Trainingsprogramm.

Dieses Screening dient zur Früherkennung von Lese- und

Rechtschreibschwierigkeiten (Legasthenie) bei Vorschulkindern.

Das BISC wird 10 Monate vor Einschulung des Kindes, durchgeführt.

Die Leistungsbereiche im Erlernen von Lesen und Schreiben sind folgende:

- Phonologische Bewusstheit
- Aufmerksamkeit und Gedächtnis
- Visuelle Aufmerksamkeitssteuerung

Das Testverfahren dauert ca. 20 - 30 Minuten und enthält Aufgaben wie:

- Reimen
- Silben segmentieren,
- Laut- zu- Wort- Vergleich (z. B. hörst du Au in Auto?)
- Nachsprechen von Pseudowörtern (z. Bsp. Risulamu)

- Wort - Vergleich-Suchaufgaben
- Laute- assoziieren (Ei - s oder N - ase)
- Schnelles- Benennen- Wissen (Schnelles Benennen von Farben und Objekt)

Nach einem Punktesystem wird ein Wert ermittelt.

Das Testergebnis wird den Eltern mitgeteilt und mit ihnen besprochen.

Die sogenannten Risikokinder werden dann bis zur Einschulung in einem speziellen Trainingsprogramm (Würzburger Trainingsprogramm) gefördert.

Wir arbeiten mit dem Programm „Hören, Lauschen, Lernen“. Dieses Programm ist speziell dafür entwickelt um Kinder 20 Wochen vor Einschulung auf das Lesen und Schreiben vorzubereiten. Dabei geht es nicht darum, dass das Kind Schreiben und Lesen lernt, sondern es soll ganz bewusst Sprache erleben.

Vier Monate vor Einschulung wird das sogenannte Risikokind, das an dem Würzburger Trainingsprogramm teilgenommen hat, noch einmal mit dem BISC getestet. Dieser zweite Test zeigt uns den neuen Entwicklungsstand und klärt ab, ob ein weiterer Förderbedarf besteht.

Studien haben gezeigt, dass diese Risikokinder durch die spielerische Förderung deutliche Vorteile beim Erlernen von Lesen und Schreiben haben.

15. Faustlos

Kinder, die zwei Jahre vor der Einschulung stehen, nehmen einmal wöchentlich an dem Präventionsprogramm „Faustlos“ teil. Dieses Programm wird nach einem vorgegebenen methodisch didaktischen Konzept durchgeführt. Hierzu gehören Bildbetrachtungen, Rollenspiele und Gespräche mit den Handpuppen der „Ruhige Schneck“ und dem „Wilden Willi“. Zu Beginn jeder Lektion werden die Eltern durch Elternbriefe über den jeweiligen Inhalt in Kenntnis gesetzt. So können sie das Erlernte zusätzlich zu Hause üben und in den Alltag miteinbeziehen.

„Faustlos“ durchs Leben zu gehen, ein Wunsch, den wir alle haben. Wir wollen Kinder stärken, ihnen Hilfen geben und Lösungen aufzeigen. Das heißt, sie lernen mit aggressivem Verhalten anderer und auch mit der eigenen Wut und Ärger besser umzugehen. Das Programm basiert auf der Förderung sozial- emotionaler Kompetenzen und ist in drei Themenbereiche aufgeteilt.

Empathieförderung

Die Kinder lernen ihre eigenen Gefühle zu erkennen und auf die Gefühle anderer Menschen zu reagieren.

Impulskontrolle

Hier lernen die Kinder eine problematische Aktivität zu stoppen, darüber nachzudenken und nicht unüberlegt zu handeln. Dazu gehören auch verschiedene soziale Verhaltensweisen, wie z.B. das Teilen, das Abzuwechseln oder die höfliche Unterbrechung im Gespräch.

Umgang mit Ärger und Wut

In dieser Lektion lernen die Kinder, wie sie sich beruhigen und ihren Ärger, sowie ihre Gefühle sozial angemessen zum Ausdruck bringen können.

16. Bewegung und Turnen in der Kita

Bewegung ist ein elementares Grundbedürfnis für jedes Kind. Durch die Bewegung lernt es nicht nur sich selbst und die Welt besser zu verstehen, sondern erkennt auch die Bewegungslust, Geschicklichkeit, Raum- Lage- Orientierung, gezielte Koordination, Kraft und Ausdauer weiter zu entwickeln und neu zu entdecken, Bewegungsabläufe und Fähigkeiten lustvoll, stolz und ausdauernd zu wiederholen.

Unser Mehrzweckraum bietet allen Kindern durch seine Ausstattung genügend Möglichkeiten sich in oben genannten Grundbedürfnissen auszuleben.

Zudem nutzen wir unser Außengelände, einen öffentlichen Spielplatz mit Turngeräten und eine asphaltierte Fläche zum Befahren mit verschiedenen Kinderfahrzeugen.

Spaziergänge um den nahegelegenen See und eine rekultivierte Freifläche in der Nähe geben den Kindern die Möglichkeit, Erfahrungen im Bereich der Bewegung innerhalb der Natur zu sammeln.

17. Waldtage

Wir bieten den Kindern im 14- tägigen Rhythmus einen Waldtag an. Dafür wurde uns über das Forstamt eine eigens dafür freigegebene und gekennzeichnete Fläche innerhalb eines Waldgebietes, auch „Stenumer Holz“ genannt, zur Verfügung gestellt. Die Kinder lernen hierbei ökologisches Verhalten im Wald und in der Natur. Das heißt, dass kleine Tiere wie Spinnen, Käfer, Schnecken usw. geschützt und Blumen nicht gepflückt werden. Wir möchten in den Kindern das Gefühl wecken, dass sie sich als Gäste im Wald empfinden. Eines unserer Grundregel für den Wald lautet: „**Wir sind zu Besuch**“ im Wald und bei den Tieren. Auch der Weg zum Waldstück ist bei uns schon das Ziel. Über das Jahr lernen wir die verschiedenen Jahreszeiten kennen, nehmen beim Wandern die dazugehörigen Wetterverhältnisse wie Kälte, Schnee, Regen und Wärme wahr. Wir können z. B. in einem Wasserlauf beobachten, wie nach einem starken Regen das Regenwasser kanalisiert wird. Auf dem Weg zum Wald erfahren die Kinder, wie man sich im Straßenverkehr verhält, wie z. B. „das nach links und rechts schauen“, bevor man die Straße überquert.

Gelegentlich begleitet uns die Krippe.

18. Portfolio in der Kita

In diesem Erinnerungsordner werden Fotos, Erlebnisse und Zeichnungen aus dem Kita Alltag und von Zuhause gesammelt und dokumentiert. Dadurch wird der Lern- und Bildungsweg eines Kindes individuell sichtbar.

Dieses Portfolio ist ein persönliches Buch des Kindes. Die Kinder können es jederzeit selbständig erreichen und wird als ihr Eigentum gesehen.

Am Ende der Kita Zeit bekommt das Kind sein Portfolio zur Erinnerung mit nach Haus.

19. Dokumentation in der Kita

Dokumentation und Beobachtung bildet die Grundlage unseres pädagogischen Handelns, denn dadurch können wir die Bedürfnisse, Interessen und Themen der Kinder wahrnehmen, verstehen und aufgreifen.

Unsere Entwicklungsbeobachtung und -dokumentation basiert auf den von Ute Kogling, Ulrike und Franz Petermann entwickelten Dokumentationsbögen. Diese Bögen werden von uns gemeinsam mit jedem Kind halbjährlich erarbeitet und ausgefüllt. Anhand dieser können wir den Entwicklungsstand eines Kindes noch differenzierter ermitteln und evtl. Entwicklungsstörungen wahrnehmen. Damit Entwicklungen ihres Kindes im Tagesablauf nicht verloren gehen, nutzen wir Whiteboardtafeln und Notizblöcke, um auch kleinere Fortschritte festzuhalten und in die Portfolioordner oder auf Dokumentationsbögen zu übertragen.

Wir führen für jedes Kind einen solchen Portfoliohefter, indem Entwicklungsschritte, Events und schöne Erlebnisse festgehalten werden. Zur visuellen Wahrnehmung wird die Dokumentation über Fotos und Schrift in personalisierten Ordnern vollzogen.

20. Zusammenarbeit mit den Eltern

In der Arbeit mit den Eltern sind uns ein intensiver Austausch und eine vertrauensvolle Kooperation besonders wichtig. Unsere Grundsätze in der Zusammenarbeit basieren auf der gemeinsamen Verantwortung für die Entwicklung, Erziehung und Bildung des Kindes.

Hierfür bieten wir verschiedene Beteiligungsmöglichkeiten von Eltern:

- Aufnahmegespräch
- Elterngespräch
- Tür- und Angelgespräch

- Hospitation
- Entwicklungsgespräch
- Elternabende
- Feste, Feiern
- Elternvertreter

21. Praktikanten / innen

Unser Haus bietet Praktikanten/innen aus verschiedenen Schulen an, ihre Praktika bei uns zu absolvieren.

22. Qualitätsentwicklung und -sicherung

27

Maßnahmen der pädagogischen Arbeit und Elternarbeit

- Elternkontakte
- Erarbeiten und regelmäßiges Fortschreiben der pädagogischen Konzeption
- Portfolio
- Entwicklungsgespräche, Entwicklungsdokumentation
- Kooperation mit der Grundschule Schierbrok

Personalbezogene Maßnahmen

- Teamsitzungen und Dienstbesprechungen (Reflektion der Prozesse, Evaluation)
- Fortbildungen
- Mitarbeitergespräche
- Fachberatung
- Leiterinnenkonferenzen

23. Öffentlichkeitsarbeit

- Presse
- öffentliche Institutionen

Quellennachweis

28

- „Aus bewährter Praxis die eigene Kita - Konzeption entwickeln“ von Ute Bendt / Claudia Erler

- Orientierungsplan für Bildung und Erziehung
- Handlungsempfehlungen Niedersachsens für die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren
- Diverse Fortbildungen
- http://www.wibeor-baden.de/huppertz/lebensbezogene_ansatz.htm
- „Faustlos“ von Manfred Cierpka und Andreas Schick
- „BISC“ von Heiner Jansen, Gerd Mannhaupt, Helmut Skowronek

Impressum

Diese Konzeption wurde erarbeitet von der Leitung und den Beschäftigten der Kindertagesstätte Rethorn, mit Unterstützung der Fachberaterin Monika Grashorn - Hoppe.

Als Grundlage diente der Niedersächsische Orientierungsplan und die Handlungsempfehlungen Niedersachsens für die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren.

Stand September 2022
(in Überarbeitung)